

Nicht durchgesehen.

Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 14. Dezember 1919 in D o r n a c h.

Meine lieben Freunde,

Ich möchte heute noch zum Teil mehr ins Allgemeine gehend einiges besprechen in Anknüpfung an das gestern und vorgestern Gesagte. Auch aus diesen beiden Betrachtungen werden Sie ja entnehmen haben können, dass Geisteswissenschaft, wie sie hier gedacht wird, heraus geboren sein soll aus den tiefsten und ernstesten Forderungen der Menschheitsentwicklung in unserer Zeit und für die nächste Zukunft. Ich habe es ja oft erwähnt, dass es sich hier nicht um solche Ideale handelt, die aus der Subjektivität des Menschen entspringen, sondern um dasjenige, was abgelesen wird der geistigen ^{Entwickelung} ~~Entwickelung~~sgeschichte der Menschheit. Und dieser geistigen Entwicklungsgeschichte der Menschheit kann man wahrhaftig d i e s e s ablesen, dass die Wissenschaft der Initiation, also die Wissenschaft, die ihre Erkenntnisse herüberholt von jenseits der Schwelle zur geistigen Welt, dass diese Wissenschaft für die Weiterentwicklung der Menschheit durchaus nötig ist. Gegen alles dasjenige, was für eine wirkliche Erkenntnis der geistigen Welt heute geltend gemacht werden kann, lehnen sich aber auch diejenigen Mächte auf, die das A l t e vertreten. Und die Auflehnung derjenigen Menschen, in denen gewissermassen die Mächte des A l t e n leben, sie muss überwunden

werden. Das Wort von der Notwendigkeit des Umlernens und Umdenkens in bezug auf die wichtigsten Angelegenheiten der Menschheitsentwicklung, es muss gründlich und ernst verstanden werden. Deshalb möchte ich Sie bitten, gerade darauf Wert zu legen, dass unsere Tendenz darauf gehen müsse, alles bloss Sektiererische, das auch noch in dem anthroposophischen Gemüt wuchert, zu überwinden und die Welt- und Menschheitsbedeutung der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft wirklich zu sehen.

Die Menschen sind heute noch lange nicht erwacht aus dem Schlafe, in den sie eingehüllt worden sind durch jene Entwicklung, die ich Ihnen ja auch in gewissen Grundzügen schon geschildert habe, die begonnen hat um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Gewiss, was da der Menschheitsevolution einverleibt worden ist, die äusserliche Naturwissenschaft mit ihren grossen Triumphen, die materialistische Auffassung der Weltgesetzmässigkeit und damit die ja heute so klar zutage tretenden irrtümlichen sozialen Ideen, das alles, was von dieser Seite her die Menschheit in den Schlaf gehüllt hat, das wirkt mächtig fort. Und ein gedeihlicher Fortschritt wird nicht möglich sein, ohne die Menschheit aus diesem Schlafe aufzurütteln. Vergessen wir nur ja nicht, dass die Erkenntnis des Geistigen mächtige Feinde hat an all denjenigen, welche vor allen Dingen dasjenige fortgesetzt wissen wollen, was sie gewöhnt worden sind zu denken, fortgesetzt wissen wollen aus der reinen Denkbequemlichkeit heraus. Man kann nicht sagen, wenn von dieser Seite her Feindlichkeit und Gegnerschaft gegen die Geisteswissenschaft, wie sie hier gemeint ist, umsomehr sich erhebt, jemehr diese Geisteswissenschaft bekannt wird, dass man nicht berücksichtigen soll diese Hemmnisse. Gewiss, es könnte eine mögliche Anschauung sein, ganz unberücksichtigt zu lassen, was sich so erhebt. Allein, meine lieben Freunde, das wäre ein ganz falscher Gedanke in unserer heutigen

Zeit; denn man lässt ja auch nicht unberücksichtigt dasjenige, was sich etwa als Ungeziefer an uns heranmacht, sondern man versucht es von sich [aus] zu entfernen; und manchmal muss man es entfernen auf unsanfte Weise. Das ist etwas, was von Fall zu Fall selbstverständlich entschieden werden muss.

Diese Dinge müssen a u c h aus den Notwendigkeiten der Zeit heraus begriffen werden. Deshalb, meine lieben Freunde, muss es mit ganz besonderer Befriedigung aufgenommen werden, wenn in dieser unserer immer schwieriger werdenden Zeit sich d o c h nun Menschen finden, die e r g r i f f e n werden von jener W i l l e n s k r a f t, die n o t w e n d i g ist, um für unsere Sache einzutreten. Aber es sind leider noch viel zu wenige, viel zu wenige von der Art derjenigen, die den ganzen Ernst dessen durchdringen, was heute für die Evolution der Menschheit auf dem Spiele steht, wie dastehen auf der einen Seite diejenigen, die nicht heraus wollen, n i c h t aus irgend welchen geistigen Gründen, sondern aus einer Denkbequemlichkeit und anderen Rücksichten, aus dem, woran sie sich gewöhnt haben seit langer Zeit, und wie dastehen m ü s s e n auf der anderen Seite diejenigen, die mit ihrem g a n z e n W e s e n sich entgegenstemmen demjenigen, das reif ist zum Untergange. Und wir müssen nicht glauben, dass die Nachsicht mit dem, was reif ist zum Untergange, irgend etwas sein darf, was uns heute zurückhält. In den letzten 5-6 Jahren hätten die Menschen lernen können, wie die alten Dinge sich ad absurdum führen. Und diejenigen, die's noch nicht gelernt haben, werden reichlich Gelegenheit haben, das in der n ä c h s t e n Zeit zu lernen. Aber es muss in uns das Feuer sein für dasjenige, was als Neues der Menschheitsevolution eingepflanzt werden soll.

Deshalb erfüllte es mich mit einer gewissen Befriedigung, als ich vorgelegt bekam den Brief, dessen Hauptinhalt ich Ihnen heute zur

Einleitung mitteilen möchte. Es handelt sich darum, dass in Reutlingen, einer Nachbarstadt von Stuttgart, jener selbe Professor Traub aufgetreten ist, um wiederum mit ebenso törichten Gründen loszuwettern gegen dasjenige, was gewollt wird von seiten der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft, wie er es in jener törichten Schrift getan hat, von deren Inhalt ich Ihnen vor kurzem hier gesprochen habe. Jedenfalls wird jener Professor, - einer der Zierden, denn so sind die Zierden jetzt auf dieser Seite - eine der Zierden der Tübinger Universität (-an anderen Universitäten der Welt sind sie nicht anders-), jedenfalls wird er jetzt ebenso gesprochen haben, wie er gesprochen hat in jener Schrift. Da trat ihm entgegen, aber dazumal - das geht aus diesem Brief hervor - mit dem wirklichen Elan, der notwendig ist heute, wenn man den völligen Ernst ermisst von dem, was auf dem Spiele steht, da trat ihm entgegen unser Freund Dr. Walter Stein. Und von jener Diskussion, die sich da vor einigen Tagen abgespielt hat, schreibt unser Freund, Dr. Stein, an seine hiesige Frau: "Gestern war ich in Reutlingen, wo Professor Traub gegen Steiner sprach. Ich meldete mich zur Diskussion. Es war ein Kampf auf Leben und Tod. Ich stellte Traub als einen gewissenlosen, der Materie, die er behandelt, gänzlich unkundigen Menschen hin. Sein Schlusswort brachte er nur noch stammelnd hervor. Er war gebrochen. Der Stadtpfarrer, der eröffnete, wurde von mir durch Bibeltexte in die Enge getrieben, dass er sagte in Bezug auf die Stelle, wo Christus von der Reinkarnation spricht: hier irrt Christus, - der Stadtpfarrer von Reutlingen. Da stand ich auf und rief: hört! das ist heutige Religion, ein Gott, der irrt! - Das Publikum tobte. Man wollte mich zuerst unterbrechen, mir das Wort entziehen, rief: zur Sache!, scharrte und stampfte. Ich aber sprach völlig ruhig, zeigte mit einer Hand auf Professor Traub und sprach: dies ist die Autorität. Ich stellte ihn als einen Idio-

ten hin, bekam Beifall und siegte. Der Mann ist fertig. Ich bin noch heute halb tot." -

Meine lieben Freunde, dass dies sich auf tun werde gegen jene anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft, die nun schon seit zwei Jahrzehnten hier getrieben wird in Europa, das konnte man voraussehen, konnte voraussehen jeder, der eben ^{wu}usste und weiss, wie innig verbunden mit den Mächten, die zum Fortschritte der Menschheit aufgerufen werden müssen in der Gegenwart und der nächsten Menschheitszukunft, das ist, was hier anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft genannt wird. Aber mit Schlafmützigkeit, mit derjenigen Gesinnung, die sich durch geistige Ideen und Begriffe ein wenig Wollust in der Seele schaffen will, darf diese anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft nicht verwechselt werden. Und wenn der Dr. Stein empfindet, es handelte sich dabei um einen Kampf auf Leben und Tod, so ist das die Empfindung von etwas durchaus Richtigem. Wir stehen am Anfange. W i r haben niemals Anstalten gemacht, insoferne wir den richtigen Impuls unserer Geisteswissenschaft verstanden haben, aggressiv vorzugehen. Aber wir dürfen nicht vermeiden dasjenige, was notwendig ist gegenüber dem aggressiven Wesen, das immer mehr und mehr von aussen kommen wird. Da darf uns nicht der Mut sinken. Da dürfen wir nicht mit Schlafmützigkeit vorgehen wollen. Bequem, meine lieben Freunde, wird es n i c h t sein, die W a h r h e i t der Menschheitsevolution einzufügen, und N a c h s i c h t ist wahrhaftig nicht dasjenige, mit dem wir uns gürten dürfen, denn wir s i n d ja weit gekommen! Dann, wenn die Herren, die offiziell das Christentum zu vertreten haben, nicht mehr weiter können, dann sind sie sogar bereit, zu sagen: hier irrt Christus! - Selbstverständlich, der Professor Traub irrt n i c h t! Aber wenn dasjenige, was der Professor Traub in seiner Idiotie zu sagen hat, nicht stimmt mit dem, was offenbarer

Bibeltext ist, dann irrt C h r i s t u s, nicht der Prof. Traubi. Das ist aber überhaupt die Gesinnung, der man heute begegnet, die man nur nicht sehen will, weil es unbequem ist, sie zu sehen. Man k ö n n t e sie sehen auf allen Gebieten, w e n n man nur wollte.

Für diejenigen aber, meine lieben Freunde, die Zusammenhänge im Leben sehen können, für die ist es auch klar, dass das europäische Unglück der letzten Jahre, wenn es sich auch äusserlich scheinbar abgespielt hat, innig zusammenhängt mit demjenigen, was die Menschen gewohnt worden sind zu denken, und wovon die Menschen so - verzeihen Sie den etwas trivialen, banalen Ausdruck - wovon die Menschen so gern so sprechen, wie wir's so herrlich weit gebracht haben, und sich dabei vor Wollust die Finger ablecken.

Was aber notwendig ist, meine lieben Freunde, ist: innerlich sachlich werden. Unter dem Einfluss der neueren Kultur haben die Menschen die Sachlichkeit verloren. Persönliches spielt überall. Und wenn einmal die Geschichte der letzten 5-6 Jahre geschrieben wird, wird sie nur geschrieben werden können aus geisteswissenschaftlichen Unterlagen heraus. Dann, meine lieben Freunde, wird in diesen Kapiteln der Weltgeschichte davon viel stehen, wie unendlich das P e r s ö n l i c h e hineingespielt hat in die grossen weltgeschichtlichen Ereignisse. Ich sagte, unmöglich wird es sein ohne geisteswissenschaftliche Grundlagen, von den Ereignissen der letzten 5-6 Jahre zu sprechen. Ich brauche ja nur dasjenige anzudeuten, was ich hier auch schon öfter angedeutet habe. Wenn wir die 30-40 Menschen nehmen, die in leitenden hervorragenden Stellungen beteiligt waren 1914 an dem, was man - ungenaues Sprechen liebt man ja heute, weil es geeignet ist, die Wahrheit zu verhüllen - was man den Ausbruch des Weltkrieges nennt, - es war weder ein Ausbruch, es war etwas ganz anderes, noch war es ein Weltkrieg, es war etwas ganz anderes, was noch lange nicht zu Ende ist,

diejenigen 30-40 Menschen, die damals beteiligt waren, von denen war eine grosse Anzahl nicht vollsinnig, hatte nicht alle Kräfte der Seele und des Geistes beisammen. Das aber, wo das Bewusstsein ^{ge} betrübt ist, das sind die Tore, wo die ahrimanischen Mächte besonders leicht Zutritt haben zu dem, was Menschenentschlüsse sind, was Menschenwollungen sind.

Die ahrimanischen Mächte haben wesentlich mitgewirkt im Ausgangspunkte jener Ereignisse, die 1914 gespielt haben. Sehen Sie, man würde heute schon, wenn man nur wollte, aus dem rein äusserlichen Verfolgen der Sache ersehen können, wie notwendig es ist, der Menschheitsevolution geistige Erkenntnis einzufügen. Wie weit entfernt ist man aber aus den Denk- und Empfindungs- und Gefühlsgewohnheiten heraus, derlei Dinge mit vollem Ernste zu betrachten! Da ist auf der einen Seite die Tatsache, und noch mehr die bevorstehende Tatsache, dass die Zeit reif ist zum Auftreten von Menschen, die entgegenbringen können eine geeignete, befähigte Seele dem, was seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts an geistigen Impulsen hereinbricht in unsere physische Welt. Neben dem, dass wir hineingesegelt sind in eine materialistische Zeit, besteht ja die andere Tatsache, dass die Tore, die von der geistigen Welt zu der unsrigen gehen, seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts ~~und~~ offen stehen, und dass Menschen, die entgegenbringen diesen geistigen Impulsen ihre geöffnete Seele, ihr geöffnetes Bewusstsein, Beziehungen zur geistigen Welt haben können. Gewiss, die Zahl derer, in deren Bewusstsein hereinspielt heute schon die geistige Welt, mag klein sein. Aber es ist die Tatsache vorhanden, dass die geistige Welt in manches Menschengemüt hereinspielt. Und wir können sagen: die nächsten 10, 20, 30 Jahre bis zur Mitte des Jahrhunderts werden s o l c h e sein, in denen immer mehr und mehr Menschen gelernt haben werden, leise hinzuhorchen auf ihr Inneres, um dieses Innere entgegenzuhalten den hereinwollenden Impulsen der geistigen Welt.

Diejenigen Menschen, meine lieben Freunde, welche heute empfangen solche Impulse aus der geistigen Welt, welche heute wissen um die Wahrheiten und Erkenntnisse, die herein müssen in die Menschheitsevolution, diese Menschen wissen das Folgende: Wenn nicht durch diese von solchen Menschen zu handhabende Wissenschaft der Initiation befruchtet werde dasjenige, was wir Naturerkenntnis nennen, dasjenige namentlich, was wir Kunst nennen, so geht die Menschheit einem raschen Verfalle, einem furchtbaren Verfalle entgegen. Lassen Sie, meine lieben Freunde, drei Jahrzehnte noch so gelehrt werden, wie es gelehrt wird an unseren Hochschulen, lassen Sie, meine lieben Freunde, durch 30 Jahre noch so über soziale Angelegenheiten gedacht werden, wie heute gedacht wird, dann haben Sie nach diesen 30 Jahren ein verwüstetes Europa. Sie können noch so viele Ideale auf diesem oder jenem Gebiete aufstellen, Sie können sich die Münder wund reden über Einzelforderungen, die aus dieser oder jener Menschengruppe hervorgehen, Sie können in dem Glauben reden, dass mit noch so eindringlichen Forderungen etwas ~~xxxx~~ getan werde für die Menschenzukunft - alles wird umsonst sein, wenn die Umwandlung nicht geschieht aus dem Fundamente der Menschenseelen heraus, aus dem Denken der Beziehung dieser Welt zur geistigen Welt. Wenn nicht da umgelernt wird, ~~dann die moralische~~ wenn nicht da umgedacht wird, dann die moralische Sintflut über Europa!

Meine lieben Freunde! Es handelt sich gerade darum, einzusehen, was es eigentlich heissen würde, wenn eine Anzahl von Menschen, welche hineinschauen in das Wissen von jenseits der Schwelle, sehen würden müssen: die Konfusion, die materialistischen Neigungen, die sozialen Irrtümer gehen weiter, und die Menschen wollen nicht umdenken und umlernen, und wenn diese wenigen im Besitze der Initia-

tionswissenschaft befindlichen Personen schauen müssten, wie die Menschheit abwärts geht aus reiner Denk- und Empfindungsbequemlichkeit! Aber man soll sich nicht Täuschungen darüber hingeben, wie viele Antriebe zu einer solchen Sachlage heute in der sogenannten zivilisierten Welt walten. V i e l e Antriebe walten da. Denn ist es nicht eigentlich natürlicher, zu erwarten, dass die Menschheit von heute in ihrem Hochmut alles ablehnt, was von seiten der Wissenschaft der Initiation kommt? Die Menschheit ist doch so unendlich ^egescheit in jedem einzelnen ihrer Individuen! Die Menschheit ist so geneigt, zu verhöhnen alles dasjenige, was nur errungen werden kann dadurch, dass man arbeitet an dem Fortgange der eigenen Seele. Die Menschheit glaubt doch, o h n e etwas zu lernen, a l l e s zu wissen. Weder die natürlichen noch die sozialen Probleme der heutigen Zeit sind zu lösen o h n e ein Befruchten des menschlichen Denkens, Empfindens und Wollens von der geistigen Welt aus. Es ist ja für viele Menschen heute geradezu ein Phantasiegebilde, wenn man von dieser Wissenschaft der Initiation, wenn man von so etwas redet wie Schwelle zur geistigen Welt. Es ist richtig, es kann nicht jeder heute über die Schwelle zur geistigen Welt gehen; aber es wäre eigentlich keinem verwehrt, einzusehen die Wahrheit desjenigen, w a s d i e s a g e n, die über die Schwelle zur geistigen Welt gegangen sind. Unrichtig ist es, wenn von dieser oder jener Seite immer wieder und wiederum gesagt wird: Ja, wie soll ich denn einsehen, dass das richtig ist, was der oder jener als Initiationswissenschaft vorbringt, wenn ich nicht selber in die geistige Welt hineinsehen kann. Unrichtig ist es. Der gesunde Menschenverstand, der nicht irre geleitet ist durch irrtümliche natürliche oder soziale Ideen von heute, der kann von sich aus entscheiden, ob Wahrheitsduktus waltet in dem, was irgend jemand spricht. Irrend jemand spricht von geistigen Welten, - man muss nur alles zusam-

~~man nehmen, die Art, wie gesprochen~~
wird, der Ernst, in dem die Dinge aufgefasst werden, die Logik, die ent-
faltet wird usw., usw., dann wird man sich ein Urteil darüber aneignen
können, ob dasjenige, was als Kunde von der geistigen Welt gebracht
wird, Charlatanismus ist, oder ob es einen Fond hat. Dies kann jeder
entscheiden, und bei niemanden ist ein Hindernis vorhanden, das frucht-
bar zu machen im natürlichen und im sozialen Denken, was herausgeholt
wird aus dem Quell des geistigen Lebens von denjenigen, die berech-
tigt sind, von dem Prinzip der Initiation zu sprechen.

Diejenigen Kräfte der Menschheitsentwicklung, die den Menschen
u n b e w u s s t geleitet haben, so dass er hat vorwärts kommen kön-
nen, die sind erschöpft und erschöpfen sich bis zur Mitte des Jahr-
hunderts, approximativ gesprochen. Aus den Tiefen der Seelen müssen
die neuen Kräfte heraufgeholt werden. Und einsehen muss der Mensch,
wie er in den Tiefen seiner Seele zusammenhängt mit den Wurzeln des
geistigen Lebens.

Das Ueberschreiten der Schwelle, das kann ja natürlich heute nicht
jeder leisten. Denn, sehen Sie, meine lieben Freunde, der Mensch ist ge-
wöhnt worden im Laufe der letzten Jahrhunderte, alles dasjenige, was
ihm entgegentritt, so zu betrachten, dass es sich in der Z e i t ab-
spielt. Aber, meine lieben Freunde, das Erste, was erfahren wird jen-
seits der Schwelle, das ist, dass es eine Welt gibt, in der die Z e i t,
wie wir sie auffassen, keine Bedeutung hat. Heraus muss man aus dem
zeitlichen Vorstellen. Deshalb ist es so nützlich, wenn Menschen, die
sich vorbereiten wollen zum Verständnisse der geistigen Welt, wenig-
stens damit beginnen, rückwärtsgehend vorzustellen, sagen wir, ein Dra-
ma, das äusserlich ja beginnt mit dem 1. Akt und zum 5. fortschreitet,
von rückwärts angefangen vorzustellen und bis zum Anfang ^{hin} des 1. Aktes
vorzustellen, eine Melodie nicht in der Aufeinanderfolge, wie sie ge-

spielt wird, vorzustellen, sondern rückwärts verlaufend die Töne vorzustellen und zu empfinden, das Tageserleben nicht vom Morgen bis zum Abend, sondern rückwärts verlaufend vom Abend bis zum Morgen vorzustellen. Dadurch, meine lieben Freunde, gewöhnen wir unser Denken ernstlich an das Aufheben der Zeit. Wir sind gewöhnt dem gewöhnlichen Leben gegenüber die Dinge so vorzustellen, dass nach dem 1 das 2, nach dem 2 das 3, nach dem 3 das 4 usw. geschieht, und wir denken immer so, dass unser Denken das Bild des äusseren Geschehens ist. Fangen wir nun an, einmal so zu denken, dass wir von rückwärts nach vorne denken, von rückwärts nach vorne empfinden, dann müssen wir uns einen innerlichen Zwang antun, und dieser Zwang ist gut. Denn dieser Zwang zwingt uns hinaus aus der gewöhnlichen Sinneswelt. Die Zeit verläuft von 1, 2, 3, 4 usw., in dieser Richtung -----> . Wenn wir umgekehrt denken, statt vom Morgen bis zum Abend vom Abend bis zum Morgen, so denken wir der Zeit e n t g e g e n. Wir heben die Zeit auf.

←----- Können wir ein solches Denken auch so fortsetzen, dass wir, soweit wir nur kommen, zurückdenken in unserem Leben, dann haben wir sehr viel gewonnen. Denn, meine lieben Freunde, wer nicht aus der Z e i t heraus kommt, kann nicht in die geistige Welt hinein kommen.

Wir sagen, der Mensch gliedere sich in physischen Leib, Aetherleib, Astralleib und Ich. Nur der physische Leib und der Aetherleib kommen zunächst für die physische Welt, für die sinnliche Welt in Betracht. Der Aetherleib hat noch ein Erdengeschehen in der Zeit. Der astralische Leib kann erst gefunden werden, wenn man aus der Zeit heraus kommt. Der physische Leib ist im Raume. Das Ich, das wahre Ich kann erst gefunden werden, wenn man aus dem Raum heraus kommt. Denn die Welt, ~~in~~ in der das wahre Ich ist, ist raumlos.

Zweierlei also ist es, was zu den ^{ersten} Erlebnissen gehört, dass wir herauskommen aus der Z e i t und herauskommen aus dem R a u m ,

wenn wir die Schwelle überschreiten zur geistigen Welt. Ja, meine lieben Freunde, ich habe früher öfter einmal hingewiesen auf mancherlei, was zu den raumlosen Vorstellungen führen kann, indem ich Sie auf die Dimensionen aufmerksam gemacht habe, nicht in so kindlicher Weise, wie oftmals von den Spiritisten über den vierdimensionalen Raum gesprochen wird und dergleichen, sondern in ernsterer Weise. Aber bedenken Sie, was Ihnen von all dem, was Sie Inhalt Ihres Bewusstseins nennen, verloren geht, wenn Sie nicht mehr im Raume und nicht mehr in der Zeit sind. Ihr Leben ist ganz angepasst an Raum und Zeit. Auch das seelische Leben des Menschen ist ganz angepasst an Raum und Zeit. Sie kommen in eine Welt, an die Sie nicht angepasst sind. Das Nichtangepasstsein an die Welt bedeutet Schmerzempfindung, Leidempfindung. So dass ohne die Ueberwindung von Schmerz und Leid nicht hineinzukommen ist zunächst in die geistige Welt. Die Menschen bringen es sich nicht zum Bewusstsein, oder sie scheuen vor der geistigen Welt aus Furcht zurück, weil sie das Abgrundartige einer Welt, in der nicht Raum und Zeit ist, nicht betreten möchten.

Wenn ich Ihnen nur diese erste Erfahrung des Erlebens jenseits der Schwelle wiederum vor Augen rufe, vor das Geistesauge rufe, so wird Ihnen lebendig bewusst sein, dass ja in wenigen Menschen heute der innerlich starke Mut vorhanden ist, um gewissermassen in das Bodenlose und Zeitlose sich auch erfahrungsgemäss zu begeben. Aber durch ihr Schicksal sind gewisse Menschen dazu verbunden, die Schwelle zu überschreiten. Und ohne die Weisheit, die herübergeholt werden kann von jenseits der Schwelle, ist nicht weiter zu kommen. Sie fühlen daraus, was notwendig ist. Notwendig ist, dass vergrössert werde in der Zukunft dasjenige, was man nennen kann Vertrauen des einen Menschen zum andern. Es wäre eine soziale Tugend, eine soziale Grundtugend. In unserer Zeit der sozialen Forderungen ist diese Tugend am

wenigsten vorhanden, denn die Menschen fordern, dass für die Gemeinschaft gelebt werde, aber keiner hat das Vertrauen zum anderen. In unserer Zeit der sozialen Forderungen walten die allerunsozialsten Instinkte. Notwendig wird es sein, damit die allgemeine Menschheits-erziehung so vorwärts gehe, ~~z~~ d a s s die Menschen in die geistige Welt hineinwachsen, notwendig wird es sein, dass denjenigen, die von der Wissenschaft der Initiation mit R e c h t reden dürfen, Vertrauen entgegengebracht werde, nicht Vertrauen aus blindem Autoritätsglauben heraus, sondern aus gesundem Menschenverstand. Denn man kann immer einsehen, was als Kunde gebracht wird von jenseits der Schwelle, wenn man nur den gesunden Menschenverstand wirklich anwenden will.

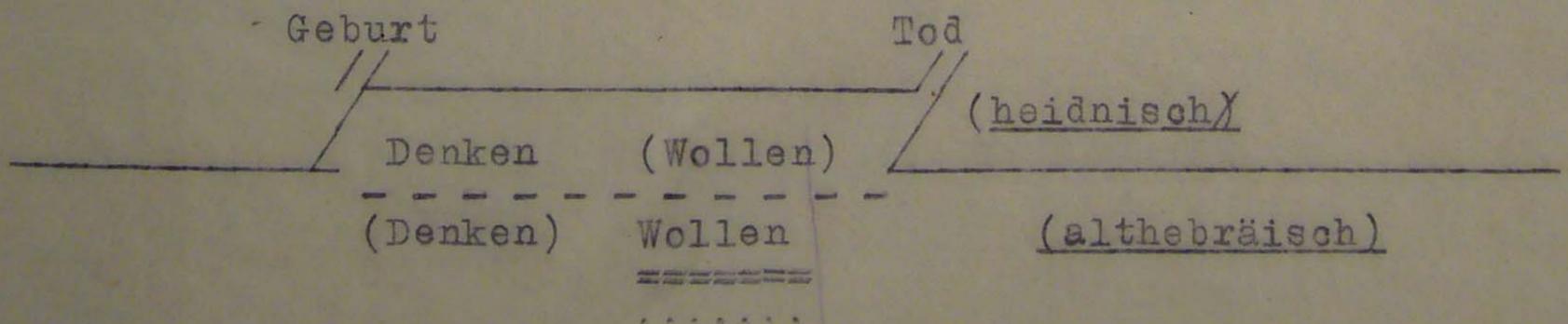
Und da muss man immer wiederum von dem gesunden Menschenverstand auf der einen Seite zu ihm hinsehend den Blick wenden zu dem, was einem heute entgegentritt. Wenn auch nicht alle Leute so offenbar sagen: "Da i r r t Christus", aber s o sprechen die Leute, s o i s t die Logik des heutigen Lebens. Und wenn dann die Menschen kommen und sagen, sie können nicht unterscheiden dasjenige, was aus geistigen Welten heraus verkündigt wird mit innerer Logik, und was die Universitäts-Professoren sagen, dann, meine lieben Freunde, dann liegt eben nicht der gesunde Menschenverstand, oder wenigstens liegt nicht der W i l l e zum gesunden Menschenverstand vor. Man kann doch ohne weiteres aus seinem gesunden Menschenverstand ~~sagen~~ heraus sagen, wenn einer spricht: da irrt Christus, so ist weiter mit ihm nicht zu rechnen von diesem Gesichtspunkte aus!

Wir haben verloren eine wirkliche Wissenschaft der Seele. Wir haben sie nicht mehr. Und ich habe ja auch in öffentlichen Vorträgen, neulich erst wieder in Basel und an anderen Orten, hingewiesen darauf, w a r u m wir die Wissenschaft von der Seele verloren haben. Die Wissenschaft vom G e i s t e ist ja z.B. der katholischen Kirche

schon im 9. Jahrhundert unbehaglich geworden; ich habe das öfter erwähnt. Deshalb ist der Geist, wie ich ja auch schon oft auseinandergesetzt habe, auf dem 8. allgemeinen ökumenischen Konzil zu Konstantinopel, 869, abgeschafft worden. Damals wurde das Dogma gegeben, der Mensch dürfe nicht denken, wenn er rechter Christ ist, dass er bestünde aus Leib, Seele und Geist, sondern nur aus Leib und Seele, und dass die Seele geistige Eigenschaften habe. Heute lehrt das noch die Psychologie, glaubt es aus unbefangener Wissenschaft heraus zu lehren, spricht aber nur das Dogma von 869 nach. Aber auch in bezug auf alles dasjenige, was auf die Seele hinweisen soll, wurde monopolisiert in Form des Glaubens, in Form des Bekenntnisses, in Form des Dogmas durch die Bekenntnis-Kirchen, alles das, was vom Menschen heraus Erkenntnis des Seelischen sein soll, es wurde von den Bekenntnisgemeinschaften monopolisiert. Und der eigentlichen Erkenntnis, der freien Erkenntnis wurde nur die äussere Natur überlassen. Kein Wunder, dass wir heute keine Seelenwissenschaft haben. Denn die weltliche Gelehrsamkeit hat sich eben nur der Wissenschaft der Natur hingeeben, da die Wissenschaft von der Seele monopolisiert und die Wissenschaft vom Geiste abgeschafft war. Wir haben keine Wissenschaft der Seele. Wir können, wenn wir auf dem fassen, was heute tonangebende Wissenschaft ist, wir können da nicht weiter kommen. Denn, meine lieben Freunde, wir können, wenn wir auf dem fassen, was heute die Wortpsychologie ist, - denn viel mehr ist sie nicht - wir können da nicht zu einem wirklichen Verständnisse kommen desjenigen, was in der Seele waltet. Sie wissen ja aus meiner Darstellung, die ich gegeben habe in "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten?", dass beim Ueberschreiten der Schwelle zur geistigen Welt im Bewusstsein auseinandertreten Denken, Fühlen und Wollen. Im gewöhnlichen heutigen gangbaren Bewusst-

sein bilden Denken, Fühlen und Wollen eine Art von Chaos. Sie sind ineinandergeschichtet. In dem Augenblicke, wo die Schwelle zur geistigen Welt überschritten wird, in dem Augenblicke, wo man sich nur anschicken will, erfahrungsgemäss die Initiationswissenschaft zu gewinnen, werden im Bewusstsein Denken, Fühlen und Wollen selbständige Mächte. Sie werden selbständig. Da lernt man sie kennen. Da lernt man unterscheiden in Wirklichkeit erst Denken vom Fühlen, vom Wollen.

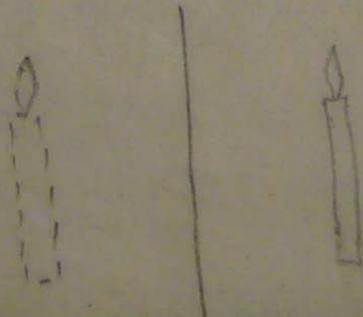
Namentlich lernt man unterscheiden, meine lieben Freunde, das D e n k e n vom W o l l e n. Das Denken, das in uns waltet als Menschen, wenn wir es nicht seinem Inhalte nach nehmen, sondern wenn wir es nehmen hinsichtlich seiner Kraftnatur, also die Denkkraft in uns, wenn wir sie nehmen, dann ist gerade dasjenige, was Denkkraft ist, etwas wie ein Hereinleuchten desjenigen, was wir v o r der Geburt, bzw. vor der Empfängnis in geistigen Welten erlebt haben. Und die W i l l e n s-Wesenheit im Menschen ist etwas Embryonales, etwas Keimhaftes, das erst vollständig zur Entwicklung kommt post mortem, nach dem Tode. Sodass wir sagen können, wenn dieses (siehe Schema) der menschliche Lebenslauf ist zwischen Geburt und Tod /-----/, so ist innerhalb des menschlichen Lebenslaufes das D e n k e n, so wie es im Menschen lebt, nur ein Schein; denn seine wahre Natur, die liegt v o r der Geburt, bzw. vor der Empfängnis, und dasjenige, was W o l l e n ist, ist nur ein Keim; denn dasjenige, was sich aus diesem Keim entwickelt, entwickelt sich erst nach dem Tode.



Grundverschieden sind in der menschlichen Natur Denken und Wollen.

Wenn jetzt jemand mit der Logik der Gegenwart kommt, die alles hübsch einschachtelt, die gern Systeme macht, so sagt er: uns ist heute gesagt worden, das Denken, das ist *d i e* Kraft, die aus dem vorgeburtlichen Leben hereinspielt: das Wollen, das ist *d i e* Kraft, die in das nach^otödliche Leben hineinweist. Nun hat man definiert, hübsch auseinandergeschält durch Definition Denken und Wollen. Aber mit Definitionen ist nichts gegeben. Man *s i e h t* gewöhnlich nicht das Unge-nügende einer jeden Definition. Es sind ja manche Definitionen, beson-ders solche, die als wissenschaftlich gelten, sehr geschickt sich aus-nehmend. Aber alle haben sie irgendwo einen Haken, der einen erinnert an jene Definition, welche im alten Griechenland einmal gegeben wor-den ist. Was ist der Mensch? Der Mensch ist ein zweibeiniges Wesen, das keine Federn hat, - worauf am nächsten Tag ein Schüler einen ge-rupften Hahn gebracht hat und sagte: das ist ein Mensch, denn es ist ein zweibeiniges Wesen, das keine Federn hat. Er hat ihn vorher ge-rupft sorgfältig. - So einfach liegen die Dinge nämlich nicht, dass man sie mit dem gewöhnlichen Intellektwerkzeuge so handhaben kann. Denn, sehen Sie, man kann ganz schön sagen, von dem, was wir erfahren als Denken, müssen wir behaupten, es habe seine wahre Wesenheit vor der Geburt und in uns herein spielt nur etwas wie ein *S p i e g e l - b i l d* vom Denken.

Hier liegt eine gewisse Schwierigkeit vor. Sie werden sie aber bei einer geringen Denkanstrengung überwinden. Nicht wahr, wenn Sie hier einen Spiegel haben (s. Zeichnung) und Sie haben hier einen Gegenstand z. B. eine Kerze, so haben Sie hier ein Spiegelbild. Sie können das *B i l d* von dem *G e g e n s t a n d e* unterscheiden, Sie werden's nicht verwechseln.



Wenn Sie irgendwie durch einen Schirm meinetwillen zugedeckt haben die Kerze selbst, so werden Sie im Spiegel drinnen nur das Bild sehen. Das Bild wird alles machen, was die Kerze macht; Sie können ~~zu~~ aus dem Bilde alles ablesen, was die Kerze macht. Sie sind gewöhnt, räumlich zu denken, deshalb können Sie sich leicht vorstellen, wie das Bild sich zur Wirklichkeit der Kerze verhält. Aber das, was in uns die Denkkraft ist, meine lieben Freunde, ist als Kraft ein Spiegelbild, und die Wirklichkeit liegt vor der Geburt. Die r e a l e Kraft, deren Bild wir anwenden in diesem Leben, die liegt vor der Geburt. Daher ist der Grundsatz des menschlichen Bewusstseins, der sich ergibt, wenn man auf sein eigenes Bewusstsein sieht: ich denke, also bin ich nicht, cogito ergo non sum. Das ist das Grundsätzliche, das man begreifen muss, dass im D e n k e n B i l d n a t u r waltet, und dass die Kraft des Denkens v o r der Geburt liegt. Die neuere Entwicklung hat damit eingesetzt, das Gegenteil als Grundaxiom der Philosophie hinzustellen: cogito ergo sum, was ein Unsinn ist. Sie sehen, wie die neuere Menschheit durch ihre Prüfung durchgehen muss. Aber wir sind am Scheidepunkte. Wir m ü s s e n umdenken lernen über die Fundamente des Seelenlebens.

Ja, meine lieben Freunde, aber damit hätten wir das Denken in einer gewissen Weise auf sein ~~W~~ Wesen zurückgeführt, und wir könnten jetzt etwas ähnliches behaupten für das Wollen. Das Wollen ist nicht wie Bild und Spiegelbild, aber wie Keim und Vollendung aufzufassen mit Bezug auf die Willenskraft zwischen Geburt und Tod und das, was daraus wird nach dem Tode. Diese Einrichtung, dass wir vom Denken das Bild, vom Wollen den Embryo haben, das allein macht uns Freiheit möglich zwischen Geburt und Tod. Sie können darüber nachlesen sowohl in meinem Buche "Vom Menschenrätsel" wie auch in der zweiten Auflage meiner "Philosophie der Freiheit", wo diese Dinge auch philosophisch

behandelt sind.

Nun aber kommt das Eigentümliche, woraus Sie ersehen müssen, wie wenig das bequeme alltägliche Denken genügt, um in die Wirklichkeit hineinzukommen. Man hat das Wesen des Denkens erfasst. Aber wenn wir dieses Wesen des Denkens in uns erfassen, so müssen wir uns zugleich sagen: dieses Denken ist nicht bloss Denken, sondern in diesem Denken ist auch eine Kraft des Wollens. Mit demselben inneren Wesen, mit dem wir denken, wollen wir zugleich. Es ist nur in der Hauptsache Denken; es hat einen Unterton des Wollens. Ebenso hat aber unser Wollen einen Unterton des Denkens. Wir haben in der Tat zweierlei in uns: Etwas, was hauptsächlich Denken ist, was aber einen Unterton des Wollens hat, etwas, was hauptsächlich Wollen ist, was aber einen Unterton des Denkens hat (s. vorhergehendes Schema). Wenn Sie die Wirklichkeit betrachten, Sie kommen nicht zu reinlichen Begriffen, die Sie einschachteln können in Systeme, sondern das Eine ist immer zu gleicher Zeit in einem gewissen Sinne das Andere. Erst wenn man diese Dinge durchdringt, meine lieben Freunde, dann bekommt man eine Anschauung von gewissen Zusammenhängen des Menschen mit Welten, die ausserhalb derjenigen sind, die wir mit unsern Augen sehen und mit unsern Ohren hören, in denen wir aber nicht minder drinnen sind, als in dieser Welt der Sinne. Wir können nicht sagen, dass uns die anderen Welten als die Sinnenwelt nichts angehen; wir sind mitten in ihnen drinnen. Wir müssen uns klar sein, dass, indem wir hier auf diesem Erdboden herumgehen, wir durchaus ebenso, wie wir durch die sinnliche Luft gehen, durch die geistigen Welten gehen.

Beziehungen - sage ich - zu den geistigen Welten, sie ergeben sich, wenn man in diese Feinheiten des menschlichen Seelenlebens hineinsieht. Durch das, was mehr Denken ist und nur einen Unterton des Wollens hat, durch das hängen wir mit einer gewissen Art des gei-

stigen Seins der geistigen Welten zusammen. Und wiederum mit einer anderen Art der geistigen Welten hängen wir zusammen durch dasjenige, was m e h r W o l l e n und weniger Denken ist. Das hat schon seine tiefere Bedeutung. Denn dasjenige, was wir so finden, das prägt sich im Menschenleben aus; und die Differenzierungen, die in der Welt vorhanden sind, die kommen davon her, dass immer die eine oder die andere Kraft der menschlichen Natur sich nach der einen oder nach der anderen Seite mehr ausbildete. Diejenigen Kräfte, die in dem Wollen liegen, das den Unterton des Denkens hat, die wurden z.B. im eminentesten Sinne in der althebräischen Kultur ausgebildet. Und diejenigen Kräfte des menschlichen Seelenwesens, welche hauptsächlich im Denken fassen, das einen Unterton des Wollens hat, die wurden in dem alten Heidnischen, was man die alte heidnische Kultur \times nennt, ausgebildet. Und gegenwärtig, meine lieben Freunde, haben wir die zwei Strömungen nebeneinander laufend. Gegenwärtig haben wir in der zivilisierten Welt durcheinanderlaufend die eine Strömung, die eine Fortsetzung des alten Heidentums ist, in der Naturanschauung, und die andere Anschauung, die eine Fortsetzung des alten Hebräertums ist, sie haben wir in der sozialen Anschauung der Gegenwart, in unseren ethischen, in unsern religiösen Begriffen.

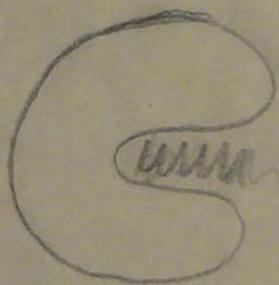
Und im einzelnen Menschen selbst lebt heute dieser Dualismus. Auf der einen Seite betet der Mensch heidnisch die Natur an, auf der andern Seite ist er, ohne dass er eine richtige Naturbasis findet, ausser dass er die Denkgewohnheiten herüberzieht in die sogenannte Sozialwissenschaft oder Soziologie, auf der anderen Seite ist er nachdenkend über das soziale, sogar das ethische Leben. Und wenn er dann philosophiert, dann sagt er, auf dem einen Gebiete findet er die Freiheit, auf dem andern Gebiete findet er die Notwendigkeit, no - und dann findet er sich hinein in ein Gespenstisches zwischen Freiheit und

Naturnotwendigkeit, zwischen denen es keine Brücke geben soll und dergleichen mehr, und die Verwirrung ist eine ungeheure.

Aber diese Verwirrung ist in vieler Beziehung, meine lieben Freunde, der Inhalt des heutigen Lebens, der Inhalt des heutigen u n t e r g e h e n d e n Lebens. Denn was fehlt in ~~unserem~~ diesem unserm heutigen Lebens? Wir haben eine Naturanschauung; die ist bloss die Fortsetzung des alten Heidentums. Wir haben eine moralische, soziale Anschauung, - sie ist bloss die Fortsetzung des alten Testaments. Das Christentum ist eine Episode gewesen, die man zunächst historisch begriffen hat. Aber heute ist es sozusagen wie durch das Sieb der menschlichen Kultur durchgefallen. Es ist im Grunde genommen das Christentum nicht da. Denn diejenigen Menschen, die oftmals vom Christus reden, bei denen können Sie es so machen, wie ich es Ihnen empfohlen habe, dass Sie es bei H a r n a c k s "Wesen des Christentums" machen können. Adolf Harnacks "Wesen des Christentums" können Sie so behandeln, dass Sie überall dort, wo er "Christus" schreibt, das "Christus" *„Gottvater“* hinschreiben, oder Sie können auch einen blossen pantheistischen "Gott" und dergleichen hinsetzen - - es wird im Grunde genommen im wesentlichen alles stimmen. Und wo es nicht stimmt, da redet er einen Unsinn, Prädikate, die nicht zu den Subjekten gehören.

A l l e diese Dinge müssen heute gesagt werden; denn hier muss aus dem Fundamente heraus erkannt werden, was Inhalt des Zukunfts-Bewusstseins sein muss. Ebenso, sehen Sie, redet die heutige Entwicklungslehre davon: der Mensch hat sich heraus entwickelt aus niederen Wesen usw.; diese niederen Wesen haben sich bis zu ihm herauf entwickelt. Gewiss; Sie brauchen nur meine "Geheimwissenschaft" nachzulesen, so werden Sie sehen, dass das von einer Seite her auch von uns gesagt werden muss. Aber die Sache liegt so, dass wenn wir das menschliche Haupt in Betracht ziehen, so ist dieses menschliche Haupt, wie

wir es heute auf unseren Schultern tragen, bereits wiederum in absteigender Entwicklung. Würde unser ganzer Organismus, - bitte, mich jetzt wohl zu verstehen - würde unser ganzer Organismus dieselbe Organisation haben wie unser Haupt, so würden wir fortwährend sterben müssen. Wir l e b e n nur durch dasjenige, was in unserm übrigen Organismus Vitalkraft ist und immer heraufgeschickt wird in das Haupt. Die Kräfte, durch die wir zuletzt sterben, sind in unserm Haupte waltend, sind in unserm Haupte. Das Haupt ist ein fortwährend absterbendes Wesen. Es ist in rückläufiger Entwicklung. Deshalb kann im Haupte auch das Seelisch-Geistige seine Entwicklung gewinnen. Denn wenn Sie sich vorstellen das Haupt schematisch, so müssen Sie sich so vorstellen: seine aufsteigende Entwicklung ist bereits in eine rückwärtige Entwicklung übergegangen; hier ist eine Leere.



Und in das Leere, in das fortwährend Zerstörtwerdende geht Seele und Geist hinein. Das ist buchstäblich wahr. Wir tragen durch unser Haupt Seele und Geist aus dem Grunde, weil unser Haupt bereits in absterbender Entwicklung ist, das heisst, wir sterben fortwährend in unserem Haupte.

Und d e r Unterton von W o l l e n, der unserm D e n k e n eignet, der liegt in unserm Haupte; aber dieser Unterton von Wollen, der ist ein fortwährender Antrieb, ein fortwährender Impuls zum Sterben, zum Ueberwinden der Materie.

Wenn wir nun w i r k l i c h sterben, dann tritt d i e s e s Wollen ein. Und schon physisch, indem unser Leib der Erde übergeben wird, wird durch unsern ganzen Leib im Erdenleib das fortgesetzt, was

bis zu unserem Tode von unserer Geburt an in unserem Haupte sich abspielt. Sie tragen Ihr Haupt auf Ihren Schultern, meine lieben Freunde. Dadrinnen spielt sich der Prozess ab, er wird nur fortwährend aufgefrischt und verhindert durch das, was vom übrigen Organismus heraufspielt, durch sich selbst spielt sich im Haupte der Prozess ab, der sich dann abspielt, wenn Sie durch Feuer oder Verwesung der Erde übergeben werden. Da setzt sich fort dasselbe, was Sie zwischen Geburt und Tod innerhalb Ihrer Haut tun, das setzt sich in der Erde fort: die Erde denkt nach demselben Prinzip, wie Sie mit Ihrem Menschenkopfe, dadurch, dass Sie in ihr sich auflösen, dass in die Erde Leichname versenkt werden. Indem wir durch die Pforte des Todes gehen, tragen wir durch unseren sich auflösenden Leichnam in die physische Erde hinein den Prozess, den wir sonst für uns konfiszieren während unseres Lebens zwischen Geburt und Tod. Das ist eine Wahrheit der Naturwissenschaft. Solche Wahrheiten müssen die Menschen in der Zukunft kennen. Die heutige Naturwissenschaft ist in bezug auf solche Dinge eine Kinderei, denn sie kommt nicht dazu, über diese Dinge zu denken, über diese Dinge zu forschen.

Und umgekehrt; dasjenige, was wir in unserm Kopf als Zerstörungs-Entwicklung haben, das ist ja die Fortsetzung desjenigen, was vor der Geburt, bzw. vor der Empfängnis vorhanden war. Das Zerstören beginnt erst mit unserer Geburt, denn da bekommen wir ja erst den Kopf. Vorher war es kein Zerstören. Jetzt, meine lieben Freunde, berühren wir wirklich den Rand eines ausserordentlich bedeutsamen Geheimnisses des Weltendaseins. Das, was in unserm Haupte lebt, wodurch wir mit den anderen Menschen, wodurch wir mit der äusseren Natur in Beziehung treten, das ist die Fortsetzung desjenigen, was sich in den geistigen Welten abspielt, bevor wir in den physischen Leib hinein herein treten. Wenn man das gründlich durchschaut,

meine lieben Freunde, wenn man das gründlich durchschaut, dann kommt man dahin, einzusehen, wie die Kräfte aus den geistigen Welten hereinspielen in diese physische Welt. Am anschaulichsten ist das, wenn man diese Dinge n i c h t in abstrakte ∇ betrachtet, sondern im Konkreten.

1832 ist z.B. G o e t h e gestorben. Das Zeitalter, das der ersten Generation nach seinem Tode angehört, bis 1865, das war nicht so, dass viele Kräfte hineinspielten. Ich wähle ein Beispiel; selbstverständlich spielen auch von anderen Menschen ebenso die Kräfte herein, es ist nur ein repräsentatives Beispiel. Also bis zum Jahre 1865 würde derjenige, der auf Goethes Seele die Aufmerksamkeit gerichtet hat, wenig bemerkt haben vom Hereinspielen. Dann nach den ersten 33 Jahren beginnt das schon, was in unsere Erdenentwicklung hereinspielt aus der geistigen Welt. Und immer stärker und stärker wurde das bis zum Jahre 1898. Wenn man weiter verfolgte dann das über dieses Zeitalter hinaus, so kann man sagen: 1. Periode des Hereinspielens des Uebersinnlichen, der übersinnlichen Kräfte Goethes in unsere Erdenkultur. Die 2. Periode ist dann, wie gesagt bis 1865 war es nicht bedeutsam, dann beginnt es nach 33 Jahren, dann haben wir 1931 den Ablauf einer weiteren Periode und das wird die zweite sein. Und 1964 den Ablauf der 3. Periode.

1832

1865

1898 - I

1931 - II

1964 - III

Wir können sagen, dass an einem solchen Beispiele w i r k l i c h gelernt werden kann, wie schon verhältnismässig bald nach dem der

Mensch die Pforte des Todes durchschritten hat, die Kräfte, die er dann entwickelt, mitspielen bei dem, was hier auf der Erde vor sich geht. Man muss nur wissen, wie diese Kräfte hereinspielen. Derjenige, der geistig, das heisst wirklich spirituell arbeitet, der weiss, wie in den Kräften, mit denen er arbeitet, die Kräfte der geistigen Welten mitwirken. Und wenn ich vorgestern gesagt habe, dass in der Mitte dieses Jahrhunderts ein wichtiger Zeitpunkt ist, so ist das aus solchen Beobachtungen heraus, wie an diesem Beispiel hier, aus denen gesehen werden kann, wie die Kräfte aus den geistigen Welten hereinspielen in die physische Welt.

Diese Mitte des Jahrhunderts fällt aber zu gleicher Zeit zusammen mit dem Ablauf derjenigen Zeit, in der gewissermassen in die ärgste Dekadence kommen noch die atavistisch zurückgebliebenen Kräfte von vor der Mitte des 15. Jahrhunderts. Und die Menschheit muss vor der Mitte dieses Jahrhunderts den Entschluss fassen, sich dem Spirituellen zuzuwenden. Man trifft ja heute noch immer viele Menschen, die sagen: ja warum kommt denn das Unglück? Warum helfen die Götter nicht? Wir sind einmal in der Zeitepoche der Menschheitsentwicklung, wo die Götter gleich helfen, wenn die Menschen ihnen entgegenkommen, aber wo die Götter darauf angewiesen sind nach ihren Gesetzen, mit freien Menschen, nicht mit Puppen zu arbeiten.

Und hier bin ich an dem Punkt, auf den ich gestern hinwies. Wenn - sagen wir - noch ein erkennender Mensch der Griechenzeit, selbst noch der Griechenzeit, ja der Zeit bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts hinwies auf die Phänomene, auf die Erscheinungen von Geburt und Tod des Menschen, so konnte er hinweisen auf die Götterwelt, hinweisen wie gewoben wird aus den göttlichen Welten heraus das Schicksal des Menschen durch Geburt und Tod. Heute müssen wir anders reden, heute müssen wir so reden, dass der Mensch bestimmt ist durch seine vor-

hergehenden E_rdenleben, und durch die Art und Weise, wie er dadurch bestimmt ist, s c h a f f t er die Kräfte, nach denen die göttlichen Welten an ihn herankommen können. Wir müssen lernen u m g e k e h r t zu denken in bezug auf das Verhältnis des Menschen zu den göttlich-geistigen Welten. Wir müssen lernen, im M e n s c h e n die Quelle zu suchen, aus der heraus sich die Kräfte entwickeln, durch die ^{die} einen oder die anderen göttlichen Wesen an einen herankommen können. An diesem wichtigen Zeitpunkt der Erdenentwicklung sind wir einmal gelangt. Und dasjenige, meine lieben Freunde, was ä u s s e r l i c h geschieht, das m u s s heute verstanden werden als ein Ausdruck für innerliches Geschehen, das n u r verstanden werden kann vom Gesichtspunkte geisteswissenschaftlicher Einsicht. Sehen Sie, jeder Mensch hat die Möglichkeit heute - ich möchte sagen - die äussersten Mündungen der Geschehnisse zu beobachten. Es sind ja genug Menschen gemordet worden in den letzten 4 bis 5 Jahren, 10-12 Millionen sind es in der zivilisierten Welt mindestens, wahrscheinlich mehr, dreimal so viel sind zu Krüppeln geschlagen worden in den verschiedenen Ländern. Unsere Zivilisation hat es w i r k l i c h herrlich weit gebracht, aber das w i r d man erkennen müssen nach und nach als die Mündungen, und die Q u e l l e wird man zu suchen haben bei dem, was in den menschlichen Seelen vorgeht, bei jenem Sich-Entgegenstemmen g e g e n die hereinbrechen wollenden / geistige Welt, die in der Zukunft t r a g e n will das Menschenwesen. Und a l l e Dinge müssen heute von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, das heisst vertieft werden, richtig vertieft werden.

Sehen Sie, man könnte sagen heute, dass vielleicht manches, was ge-
sehen ^{he} ist, r i c h t i g e r ausgesprochen wäre, wenn man die Gesichtspunkte ändern würde. Grob gesehen, sehen Sie, - und dieses sage ich jetzt als etwas, was diesen Vortrag ganz aktuell abschliessen soll,

abschliessen soll aktuell, wie ja die Nuance d i e s e n drei Vorträgen gerade gegeben worden ist durch die uns befriedigende Anwesenheit einer Anzahl unserer englischen Freunde - sehen Sie, man kann sprechen heute von Siegern und Besiegten. Es ist auffällig, ein auffälliger Gesichtspunkt, aber vielleicht ist's nicht der wichtigste, vielleicht ist ein anderer Gesichtspunkt viel wichtiger, und dieser andere Gesichtspunkt, der könnte vielleicht von Folgendem genommen werden.

Ich habe hier von dieser selben Stelle aus vorgelesen einmal eine Ausführung von Fercher von Steinwand, jenem deutsch-österreichischen Dichter, der in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts sich über die Zukunft des deutschen Volkes ausgesprochen hat. Der Vortrag ist schon deshalb bemerkenswert, weil er vor dem damaligen König von Sachsen gehalten worden ist und dessen Ministern - mit Respekt zu vermelden-. In diesen 50er Jahren, - Sie haben es gehört, die damals da waren - hat Fercher von Steinwand davon gesprochen, wie sein deutsches Volk dazu prädestiniert ist, in Zukunft einmal so ~~ähnliches~~ etwas ähnliches darzustellen, wie die Zigeuner damals dargestellt haben. Es war ein tiefer Blick, den Fercher von Steinwand in die Entwicklung der Menschheit getan hat. Diesen Dingen kann mit voller Objektivität ins Auge geschaut werden. Wenn man mit voller Objektivität diesen Dingen ins Auge schaut, dann wird man vielleicht einen anderen Gesichtspunkt, als den heute häufig eingenommenen wählen. Man wird fragen: Wie steht es denn eigentlich mit dem, was sich gewandelt hat? - gewandelt hat bei den sogenannten Besiegten, gewandelt hat bei den sogenannten Siegern?

Nun, die eigentlichen Sieger, das ist ja das anglo-amerikanische Wesen. Und dieses angloamerikanische Wesen ist durch die Kräfte, die ich ja auch hier öffentlich charakterisiert habe, zur künfti-

gen Weltherrschaft bestimmt.

Nun kann man fragen, da das deutsche Volk ausgeschaltet sein wird, sicher ausgeschaltet sein wird von dem Miterleben der Dinge, durch die die äussere Welt in der Zukunft beherrscht sein wird: Was geht da eigentlich vor? Es fällt die Verantwortlichkeit, - nicht natürlich die des Individuums - aber die V o l k s v e r a n t w o r t l i c h k e i t fällt ja weg, die Verantwortung für die Menschheitsereignisse, - nicht des Individuums - aber die Volksverantwortlichkeit fällt weg bei denjenigen, die niedergetreten sind, denn das sind sie; sie können sich auch nicht wieder erheben. Alles dasjenige, was gesagt wird nach dieser Richtung, ist Kurzsichtigkeit. Die Verantwortung fällt weg. Um so g r ö s s e r wird die V e r a n t w o r t u n g auf der a n d e r e n Seite. Dort wird die eigentliche Verantwortung liegen. Die äussere Herrschaft wird leicht zu erringen sein. Die wird errungen durch Kräfte, die nicht das V e r d i e n s t sind. Wie die letzte Notwendigkeit vollzieht sich dieser äusseren Uebergang der äusseren Herrschaft. Aber die Verantwortlichkeit wird etwas tief für die Seelen B e d e u t s a m e s sein. Denn die Frage steht schon im Schicksalsbuche der Menschheit geschrieben: Wird sich finden bei denjenigen, denen die äussere Herrschaft zufällt wie durch eine äussere Notwendigkeit, eine genügend grosse Anzahl von Menschen, welche die Verantwortlichkeit fühlt, dass hinein gestellt werden in diese rein äusserliche materialistische Herrschaft, - denn eine rein äusserliche, materialistische Herrschaft wird sie sein, täuschen Sie sich darüber nicht - in diese rein äusserliche, materialistische Herrschaft, in diese Kulmination der materialistischen Herrschaft, da hinein zu versetzen wissen in diese Kulmination der materialistischen Herrschaft die A n t r i e b e des s p i r i t u e l l e n L e b e n s. Und das darf nicht allzu langsam geschehen; Die

Mitte dieses Jahrhunderts ist ein sehr bedeutungsvoller Zeitpunkt. F ü h l e n sollte man gerade die ganze Schwere der Verantwortlichkeit, wenn man gewissermassen vom äusseren Naturschicksal dazu ausersehen ist, die Herrschaft des Materialismus, - denn die Herrschaft des Materialismus wird es sein - in der äusseren Erden-Welt anzutreten. Denn diese Herrschaft des Materialismus trägt zu gleicher Zeit den Keim des Zerstörens in sich. Das Zerstören, das begonnen hat, wird nicht aufhören. Und die äussere Herrschaft heute antreten bedeutet, die Kräfte der Zerstörung, die Kräfte der Menschen-Krankheit zu übernehmen, in ihnen zu leben. Denn dasjenige, was die Menschheit in die Zukunft hineintragen wird, das wird aus dem n e u e n Keim des Geistes hervorgehen. Der wird gepflegt werden müssen. Und dafür gibt es die Verantwortlichkeit gerade auf jener Seite, der die Weltherrschaft zufällt.

Auch in diesen Dingen, meine lieben Freunde, darf heute nicht un-
ernst gedacht werden. In diesen Dingen muss gründlich gedacht werden. In diesen Dingen dürfen wir auch nicht bloss scheinbar spirituell und in Wahrheit materialistisch sein. Z w e i Dinge hört man heute sehr häufig. Das Eine ist, dass die Menschen sagen: ach, was redet ihr von sozialen Gedanken, aus Gedanken wird doch nie Brot! Es ist der billige Einwand, der heute sehr häufig gemacht wird. Und das Andere ist, dass man sagt: wenn die Leute wieder arbeiten, dann ist alles wieder gut; dann nimmt die soziale Frage ein anderes Gesicht an. B e i d e Sätze sind verkappter Materialismus, denn b e i d e Sätze gehen darauf hinaus, das geistige Leben zu verleugnen.

Erstens, meine lieben Freunde, wodurch unterscheiden wir uns von der Tierwelt? Die Tiere gehen hin, holen sich ihre Nahrung, soweit sie da ist, nach ihren eingepflanzten Instinkten. Wenn nicht genug da ist, müssen sie verhungern. Was hat der Mensch voraus? Er arbeitet an dem

Zustandekommen der Nahrung. In dem Augenblicke, wo er beginnt zu arbeiten, beginnt der Gedanke. Und in dem Augenblicke erst, wo der Gedanke beginnt, beginnt auch die soziale Frage erst. Und wenn der Mensch arbeiten soll, so muss er einen Antrieb des Arbeitens haben. Die Antriebe, die bisher da waren, werden in der Zukunft nicht mehr da sein. Neuer Antriebe bedarf es zur Arbeit. Und es kann gar nicht die Frage sein: wenn die Leute wiederum arbeiten, so wird alles gut gehen, - nein, wenn die Menschen aus einem Weltverantwortlichkeitsgeföhle Gedanken geben werden, die ihre Seelen t r a g e n, dann werden die Kräfte, die aus diesen Gedanken gehen, sich überleiten auf Hand und Wille, und A r b e i t wird entstehen. Aber alles hängt am Gedanken. Und der Gedanke selbst hängt daran, dass wir unsere Herzen öffnen den Impulsen der geistigen Welt.

Von Verantwortung und von der Bedeutung des Gedankens muss heute viel gesprochen werden. Deshalb wollte ich in diesem Vortrage gerade d i e s e Nuance geltend machen.

Da es nun schon einmal so Schicksal ist, meine lieben Freunde, dass man heute ja eigentlich gar nicht fort kommt, wenn man reisen will, so werden wir auch morgen noch da sein. Ich will deshalb morgen um 8 Uhr speziell sprechen über die anthroposophische Grundlage, die geisteswissenschaftlich okkulte Grundlage der sozialen Frage, sodass ich, bevor wir abreisen, zu unsern Freunden auch noch sprechen kann von der s o z i a l e n Frage; aber ich werde die tieferen Grundlagen, geisteswissenschaftlich, der sozialen Frage auseinandersetzen.

- - - - -

Ich

Astralleib

Aetherleib

...